

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 1

Artikel: D Universität und d Studänte
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

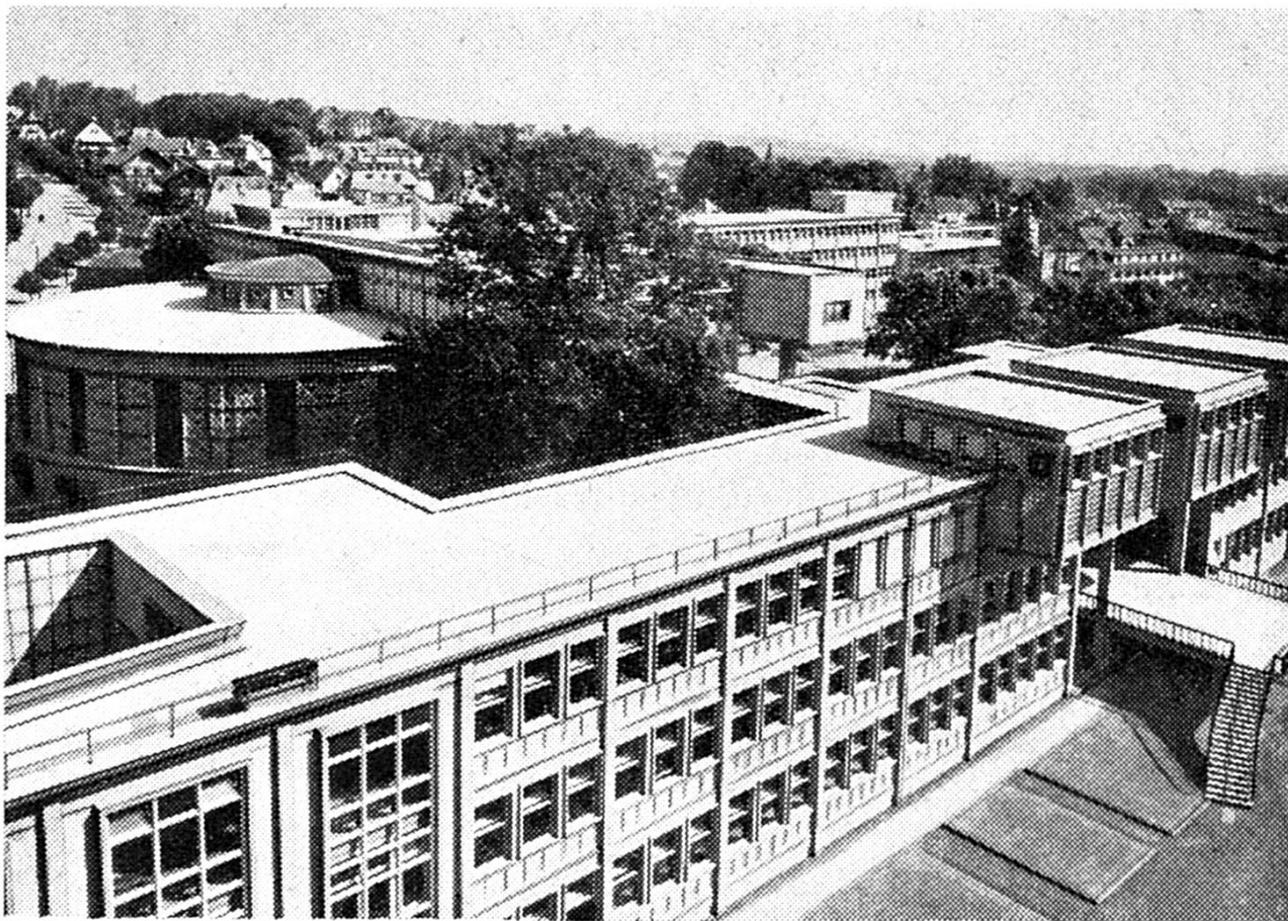
Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D Universität und d Studänte

Eh, wie doch di Zyten ändre
I de chlyn und grosse Ländre!
Töufi Gräbe tuet me fülle,
Benzingstank ersetzt di Gülle,
Statt em Liecht vo Mond und Sterne
Lüchte hütt Neonlatärne,
Und statt Tummer, Charre, Gutsche
Ghört me dAuto zämeputsche . . .
Bim Studieren und bim Lehre
Hett me gwüsst dMethode zchehre,
Hett me's früecher gha mit Strafe,
Lehre's dChind hütt mit chli Schlafe.
Folge tüe hütt dEltre, dLehrer.
Wer isch gsi dä schlau Bekehrer? . . .
Ach, mängs Guets und Schöns isch gange,
Mängisch möcht me dChöpf la hange . . .
Doch di schlimme neuje Zyte
Hei doch dGrinde gmacht sech zwyte,
Hein is geschänkt gar vili Sache,
Won is wider mache zlache.
D Wüsseschaft zeigt neuji Wäge,
Streut i ds Land au Liecht und Säge.
Und an alle Fakultäte
Wirke vil Kapazitäte.
Ihre Geischt tuet dJuget locke,
Besser als di gröschte Glogge.
Wer wott lehren und studiere
Und derzu philosophiere,
Söll nach Fryburg chli cho wohne,
Ds Läbe wird's ihm später lohne.
Ja, di Füchs, di früsche, junge
Hein is Saft i ds Städtli brunge.
Früsch beläbt si dStrassebilder,
's git nid nume Wirtshusschilder.
Statt de Chüejer mit der Bränte
Gseht me hütt gar vil Studänte.

Statt de Charre voller Garbe
Lüchte hütt dVerbindigsfarbe!
Töuf i Geischt, da wott me säje,
Chörner, wo me nie cha mäje.
I de schöne, neuje Boute,
Git's für dWüesseschaft kei «Flaute».
Sprache, Musik und beid Rächte
Lehrt me hie, nid nume Fächte.
DPhilo- und gar dTheologe
Hei töuf Mono-, Dialoge.
Äsculap het ou vil Jünger,
Sicher wärde dLüt de gsünger . . .
Kunscht, Naturgschicht, dLehr vo Pflanze
Geit ne besser i als dsTanze
Däne fromm und ärnscht Scholare,
Wo grad früsch i ds Läbe fahre . . .
Ds Wüsse lehrt me besser niene;
DWisheit muess me sech verdiene
Mit vil Süfzer und vil Träne,
Wo me lohnt ersch überäne.
Jeden üebt treu syni Pflichte,
Ersch denn geit's a ds Singe, Brichte,
Gäld und Guet cha me verliere,
We me nume wott spaziere.
Ou bim Ässe und zvil Trinke
Chönnt's nach Schwäfel afa stinke . . .
So, das si di schlimmschte Gfahre.
DArbeit wird is drob bewahre. –
Si erfüllt di paar Semeschter,
Si der Geischt und dMuskle feschter,
Stigt me rüejig i d Exame,
Gott sig bin is, fertig, Ame!
Hei zum Müetti darf me reise
Uf de wahr und guete Gleise.
Gwüss, der Afang wär vollbracht,
Es ryfs Wüssen isch e Macht.



Di neuji Universität



Studänte us vilne Länder brichte zäme